

## INTERVIEW

# »SUSI ist grundsätzlich eine offene Plattform zur Anbindung jedes Vermarkters«

Im Gespräch mit Hendrik Keitlinghaus, Geschäftsführer der Keitlinghaus Umweltservice im westfälischen Diestedde, über die technische Kommunikation zwischen Biogasanlagen und dem Strommarkt.

Von Dipl.-Ing. agr. (FH) Martin Bensmann

**Biogas Journal:** Herr Keitlinghaus, SUSI ist ein von Ihnen entwickelter, bereits seit einigen Jahren im Markt befindlicher Hardware-Baustein. Über ihn kann der Betreiber Daten aus einer oder mehreren Steuerungen automatisiert auslesen und zur zentralen Dokumentation und Berichterstellung nutzen. Was ist jetzt neu an SUSI?

**Hendrik Keitlinghaus:** Neu ist, dass der Betreiber dieselbe Hardware nun zusätzlich auch dazu nutzen kann, Regelenergie-Anbieter an seine Anlage anzubinden und sie von außen steuern zu lassen. Dabei können über eine SUSI bis zu acht BKHW einzeln angesteuert werden. Seitdem die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) im Sommer 2013 ihre Sicherheitsrichtlinien verschärft haben, wird zusätzlich lediglich noch ein ergänzendes SUSI-VK-Modul benötigt.

**Biogas Journal:** Wo liegen die Vorteile?

**Keitlinghaus:** Der erste Vorteil ist der Synergie-Effekt. Der Betreiber nutzt dieselbe Technik für zwei Funktionen. Das ist preiswerter. Er bindet seinen Regelenergie-Anbieter an und kann gleichzeitig automatisiert Daten für sich sammeln – natürlich als erstes über die erfolgten Regeleinriffe, aber auch weitere Daten über die Wirtschaftlichkeit der Anlage. Der zweite Vorteil liegt darin, dass die Technik dem Betreiber selbst gehört und in Richtung Vermarkter universell einsetzbar ist. Das macht ihn unabhängig und spart Zeit und Geld. Er muss deswegen nicht langwierig verschiedene Angebote der Vermarkter vergleichen, sondern kann sich viel schneller entscheiden und Erfahrungen sammeln, da er sich alle Optionen offenhalten kann. Sollte er später wechseln wollen, entfallen der Ausbau der alten und der zeitaufwendige Einbau und Test der neuen Technik. In der Zeit, in

der er sonst noch umgebaut hätte, verdient er jetzt schon wieder Geld. Das verstehen wir unter Unabhängigkeit! Natürlich muss auch der neue Anbieter dann kompatibel zu SUSI sein. Nur so kann es funktionieren.

**Biogas Journal:** Welche Vermarkter akzeptieren die neue SUSI bereits? Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit denen gemacht?

**Keitlinghaus:** Folgende Vermarktungspartner sind bereits kompatibel: NEXT Kraftwerke GmbH, e2m – energy2market GmbH, GeLa Energie GmbH, GDGE Genossenschaft Deutscher Grünenergieerzeuger eG, CLENS – Clean Energy Sourcing GmbH, WEMAG AG. Momentan in Abstimmung befindlich sind EWE Energie AG, Thüga-Gruppe, TEN-Thüringer Energienetze GmbH. Interessiert sind die RWE AG und diverse Stadtwerke, die ich hier nicht alle aufzählen kann.

SUSI ist grundsätzlich eine offene Plattform zur Anbindung jedes Vermarkters. Wir sperren uns nicht. Letztlich kommt es nicht nur den Betreibern, sondern auch den Vermarktern und der ganzen Branche zugute. Grundsätzlich technisch geeignet sind alle Partner, die über das Protokoll IEC 60870-5-104 oder OPC kommunizieren. Weitere Protokolle können bei Bedarf ergänzt werden. Mit den bis heute kompatiblen Vermarktern haben wir nur gute Erfahrungen gemacht! Bei denjenigen Vermarktern, die Interesse bekunden, aber sich mit der Abstimmung der Kompatibilität viel Zeit lassen, müssen wir den Betreibern dann irgendwann auch mal empfehlen, lieber den Vermarkter zu wechseln, als noch länger zu warten. Das ist schon ein paar Mal vorgekommen.

Wichtig ist, dass die Biogasbranche ihre Vorteile endlich ausspielt und die Fähigkeiten

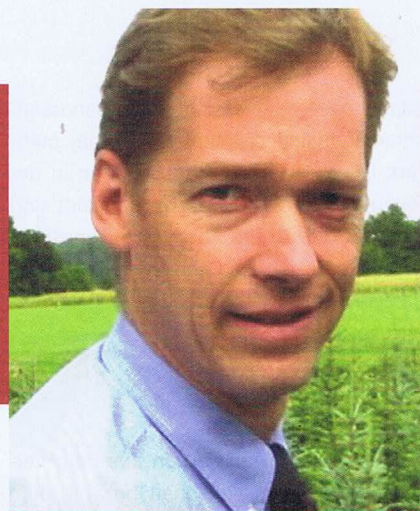


FOTO: PRIVAT

Hendrik Keitlinghaus

zu Regelenergiebereitstellung anwendet. Ich möchte dringend an die Betreiber appellieren, mitzumachen. Das hilft auch politisch!

**Biogas Journal:** Was kostet die Anbindung an die Direktvermarktung mit SUSI? Wem gehört die Hardware?

**Keitlinghaus:** Damit der Betreiber unabhängig bleibt, sollte er die Hardware kaufen. Das kostet einmalig netto etwa 2.700 Euro zuzüglich Montage und Montagematerial. Die Montage machen wir üblicherweise zusammen mit dem örtlichen Elektriker, der die Anlage auch ansonsten betreut. Das spart Reisekosten und es schrauben nicht zu viele Leute im Schaltschrank herum. Außerdem können wir die Funktionsfähigkeit der Anbindung von uns aus direkt testen.

Nun kommt es darauf an, auf welchem Weg die Anlage angebunden werden soll und ob anlagenseitig noch Anpassungen vorgenommen werden müssen. Das muss im Vorfeld geklärt werden. Am schönsten ist immer eine BUS-Verbindung über ein bestehendes Netzwerk, weil diese später am vielseitigsten genutzt werden kann. Wenn gar nichts anderes geht, können wir auch elektrisch anbinden. Bisher hat es so oder so bei jeder Anlage geklappt. Die Hardware muss ja nicht mehr ausgebaut werden. Da lohnt sich der Aufwand.

**Biogas Journal:** Herr Keitlinghaus, vielen Dank für das Gespräch! ◀

#### Autor

Dipl.-Ing. agr. (FH) Martin Bensmann

Redakteur Biogas Journal - Fachverband Biogas e.V.

Tel. 0 54 09/90 69 426

E-Mail: martin.bensmann@biogas.org